



Stadtgrün  
Stadt Bern



# Götterbaum (*Ailanthus altissima* (Mill.) Swingle)

## Invasiver Neophyt

Pflanze darf weder verkauft, gesät, gepflanzt, vermehrt noch verschenkt werden.

Gemäss Anhang 2.2 der Freisetzungsverordnung, FrSV, Art. 15 Abs. 2bis



**Bitte entfernen Sie Götterbaum-Jungtriebe von Ihrem Grundstück.**

**ACHTUNG:** Auch invasive Neophyten-Bäume sind durch das Baumschutzreglement der Stadt Bern geschützt. Eine Rodung ohne vorgängiges Baumbeseitigungsgesuch ab einem Stammumfang von 30 cm in der Aaretalschutzzone und 80 cm im übrigen Gebiet ist verboten!

## Bekämpfung

Die Jungpflanze vor der Blütezeit/Samenbildung und einschliesslich der Wurzeln ausreissen, damit sie sich nicht weiterverbreiten oder versamen kann. Kontrollieren Sie regelmässig, ob neue Pflanzen heranwachsen. Bei Bedarf können bei Stadtgrün Bern Strauchzwingen für die Entfernung der jungen Pflanzen ausgeliehen werden (Mail an [neophyten@bern.ch](mailto:neophyten@bern.ch)). Das Pflanzen von Ersatzpflanzen erhöht die Konkurrenz und erschwert dadurch die erneute Besiedlung durch invasive Arten.

## Entsorgung

Die Samenstände sollten keinesfalls im Kompost entsorgt werden, sondern in der Grünabfuhr\* oder im Kehrriech.

\* Die Grünabfuhr der Stadt Bern wird dem Heissrotteverfahren zugeführt. Die Vernichtung der Samen sowie der vegetativen Fortpflanzungsorgane ist damit garantiert. Falls Sie nicht in Bern wohnen, erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, ob invasive Neophyten mit der Grünabfuhr entsorgt werden dürfen.

## Einwanderungsgeschichte

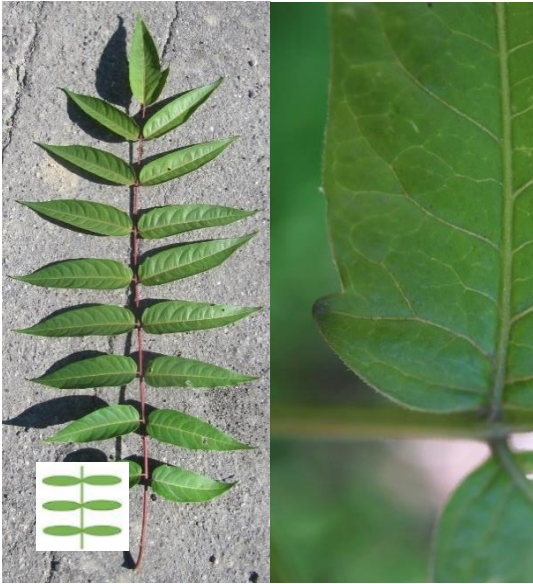
Der Götterbaum stammt ursprünglich aus China und Nordkorea, wo er in Wäldern und Berggebieten auf nährstoffarmen, felsigen Böden wächst. Er ist sehr widerstandsfähig und kommt mit schwierigen Umweltbedingungen gut zurecht. In Europa wurde er im 18. Jh. als Zierbaum eingeführt und auch als Wirtspflanze für Seidenraupen genutzt. Heute gilt er in vielen Ländern als problematisch. In Europa tritt er vor allem als Pionierbaum auf, der gut an trockene und sich wandelnde Bedingungen angepasst ist. Trotz seiner Wärmevorliebe verträgt er auch starke Kälte. Häufig verbreitet er sich in von Menschen beeinflussten Gebieten wie entlang von Verkehrswegen, in Industriearealen oder auf Brachflächen.



## Wuchsstadien

Der Baum wird bis zu 25 Meter hoch und wächst äusserst schnell. Zudem bildet er zahlreiche Ausläufer, die dichte Bestände entstehen lassen können. Durch starke Beschattung und die Abgabe wachstumshemmender Substanzen in den Boden verhindert der Götterbaum die Keimung anderer Pflanzen. Dadurch beeinträchtigt er das Wachstum einheimischer Arten und stört die natürliche Regeneration der Wälder.





## Vermehrung

Der Götterbaum vermehrt sich sowohl über Samen als auch vegetativ über Wurzelausläufer. Er kann zahlreiche Wurzelausläufer und Stockausschläge bilden, die bis zu 20 m vom Mutterbaum entfernt auftreten können. Schon ein Wurzelstück (auch nur 1 cm) kann neue Triebe bilden.

## Blätter

Die Blätter sind gegenständig, 40–60 cm lang und gefiedert (Bild oben links). Sie bestehen aus 5–13 Teilblättchen. Diese werden bis zu 10 cm lang, sind lanzettlich, zugespitzt und am Rand glatt. Am Blattgrund sind 1–4 kleine Lappen mit schwarzen Geruchsdrüsen (Bild oben rechts).



## Blüten/Früchte

Die Blütezeit liegt zwischen Juni und Juli. Die Blüten sind klein, gelblich-grün und etwa 5 mm gross. Die weiblichen Bäume entwickeln durchschnittlich 325'000 geflügelte, spiralförmig gedrehte Samen (Samaras), etwa 4 cm lang und 0,5–1 cm breit. Die Früchte sind zunächst gelblich und färben sich später rötlich. Jede enthält einen Samen und kann vom Wind, sowie durch die vom vorbeifahrenden Verkehr verursachten Luftbewegungen, weit verbreitet werden. Die Samen bleiben 1–2 Jahre im Boden keimfähig und fallen über viele Monate hinweg vom Baum ab.



## Verwechslungsmöglichkeiten



### ***Fraxinus excelsior* L.**

#### **Esche**

Die Blattanordnung ist gegenständig. Das Blatt hat 9-13 lanzettliche bis längliche Fiederblättchen; Blüten ohne Kelch- und Kronblätter; einsamige Flügelfrucht; schwarze Knospenanlagen.



### ***Rhus thyphina* L.**

#### **Essigbaum**

Auch der Essigbaum ist ein invasiver Neophyt. Seine Wuchsform und Blätter sind ähnlich wie die, des Götterbaums. Die Blätter haben jedoch einen gezähnten Blattrand (Bild links). Die Früchte sind leuchtend rot, behaart und in dichten aufrechten Rispen angeordnet.

## Einheimische Ersatzpflanzen



### ***Sorbus torminalis* (L.) Crantz**

#### **Elsbeerbaum**

Die Elsbeere wird bis zu 15 m hoch. Die Blätter sind breit eiförmig, jeweils mit 6-9 ungleichmässigen, spitz zulaufenden Lappen, welche eine grüne Oberseite, leicht behaarte Unterseite besitzen.

#### **Weiter standortheimische Arten:**

Silber-Pappeln, Stiel-Eichen, Spitz- Ahorn, Hänge-Birke, Rot-Buche.

## Impressum

Herausgeberin: Stadt Bern, Stadtgrün Bern, Fachstelle Natur & Ökologie, Bümplizstrasse 45, 3027 Bern, Telefon 031 321 69 11, [stadtgruen@bern.ch](mailto:stadtgruen@bern.ch), [www.bern.ch/stadtgruen](http://www.bern.ch/stadtgruen). Bern, 2025. Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung des Flyers als Ganzes ist erlaubt. Die Weiterverwendungen von einzelnen Teilen des Flyers ist nur in Absprache mit Stadtgrün Bern gestattet.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite von Stadtgrün Bern:

[www.bern.ch/neophyten](http://www.bern.ch/neophyten)

